

Vierstädter Zeitung

Anzeiger für das blaue Ländchen

Amtsblatt

Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Bezugspreis monatlich 70 Pfg., durch die Post vierteljährlich 2.10 Mk. und Bestellgeld.

Umfassend die Ortschaften:

Muringen, Bierstadt, Breckenheim, Dellenheim, Diedenbergen, Erbenheim, Hefloch, Kloppenheim, Massenheim, M. nbach, Naurod, Nordensdorf, Rambach, Sonnenberg, Wallan, N. adchen.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinsten alte Petitzelle oder deren Raum 20 Pfg. Pekt men und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Eingetragen in der Postzeitungsliste unter 1110 a. —

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze Bierstadt.

Nr. 36.

Dienstag den 25. März 1919.

19. Jahrgang.

Die Räterepublik.

Der Oberkommandant der Räterepublik hat dem Präsidenten der Räterepublik eine Erklärung abgegeben, in der er einen Beschluß der Pariser Konferenz einleitet, als politische Grenze zu betrachtende Demarkationslinie zwischen Ungarn und Rumänien bestimmt wird. Alle wichtigeren Punkte der neutralen Zone sollen von den Verbänden besetzt werden. Der Ministerrat beschloß angesichts der dadurch die ungarische Produktion bedrohenden Katastrophe die Demission des Kabinetts, die von Karolyi angenommen wurde. Der Beschluß des Ministerrats wurde Oberkommandant Pör mitgeteilt. Präsident Karolyi erließ eine Proklamtion an das ungarische Volk, worin erklärt wird, daß er gleichfalls dankte und die Macht dem Proletariat übergebe.

Die Räterepublik.

Die Vertungen der ungarischen Sozialistenpartei und der ungarischen Kommunistenpartei beschlossen in einer gemeinsamen Sitzung die Vereinigung der beiden Parteien. Die neue Partei soll vorläufig den Namen Ungarische Sozialistenpartei führen. Die Partei übernimmt im Namen des Proletariats unverzüglich die ganze Macht. Zur Sicherung der Herrschaft des Proletariats müsse ein inniges Waffen- und Selbstbündnis mit der russischen Sowjetregierung geschlossen werden. Dieser Beschluß wurde in der am Abend abgehaltenen Sitzung des Arbeiterrats diesem unterbreitet und einstimmig angenommen. Infolge der Demission der Regierung übernahm daher der Arbeiterrat von Budapest die Regierungsgewalt und bildete einen vorläufigen revolutionären Regierungsrat, dessen Mitglieder ein Räte-Kommunistenrat führen. Das Präsidium übernimmt Alexander Garbal. Volkskommissar für Finanzen ist Eugen Karga, für das Äußere Bela Kun, den Krieg Joseph Bokan, die Sozialisierung Wilhelm Böhm. Die Regierung verhängte über Budapest und das ganze Land das Ständrecht.

Der Umsturz in Ungarn.

Ueber die Lage in Ungarn liegen in Berlin unmittelbare Nachrichten nicht vor. Anfragen in Wien scheitern jedoch die Möglichkeit der Meldung zu befähigen, wonach in Ungarn die Räterepublik ausgerufen worden ist. Unwahrscheinlich ist dies übrigens auch in keiner Weise. Ungarns Lage ist in politischer, wirtschaftlicher und territorialer Hinsicht geradezu trostlos geworden. Man kann sich nun sehr gut denken, daß zwischen den extremen Nationalisten, die keinen andern Ausweg mehr sehen, und den bolschewistischen Elementen eine Einigung zustande gekommen ist, mit dem Erfolg, daß der Kommunismus sich der Staatsgewalt bemächtigte und auch seine letzte programmatische Forderung zog, nämlich das russische Volkswort in das Land bringt. Wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, ist gar nicht abzusehen. Die Möglichkeit liegt jedenfalls vor, daß der Bolschewismus, wenn er einmal in Ungarn festen Fuß gefaßt hat, auf den Balkan weitergreift, wo, wie namentlich in Rumänien, Unterdrückungen vorhanden sind, die gegebenenfalls leicht zu einem reißenden Strom anwachsenden können. Auch auf Polen dürfte ein bolschewistisches Ungarn nicht ohne Einfluß bleiben. Für Deutschland liegt die Gefahr nahe, daß die spartakistischen Führer im Lande ebenfalls zu neuer Tätigkeit angereizt werden.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der neue bayerische Ministerpräsident Hoffmann ist 1867 zu Jilchesheim in der Pfalz geboren. Er war 1887 bis 1903 protestantischer Volksschullehrer. Er ist 1908 in den bayerischen Landtag, 1910 in den Stadtrat zu Kaiserlautern, 1912 in den Reichstag gewählt.

In der Verfassung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg gibt Prinz Max von Baden folgende Erklärung ab: „Ich nehme an, daß der Reichstag über bestimmte Vorgänge nicht in Kenntnis gesetzt ist, die die Verfassung betreffen. Der Kaiser und ich haben uns entschlossen, von nun an eine enge und rechtfertigende Verbindung zu schließen. Die Verfassung ist in unserer heutigen Lage ein Ziel, an dem ich mich nicht zu beteiligen wünsche. Dagegen werde ich es jederzeit begrüßen, wenn die Regierung eine unparteiische Instanz, die die Schuld an Deutschlands Zusammenbruch untersucht, und vor der alle Personen, die während des Krieges in verantwortlicher Stelle waren, zu Worte kommen. Prinz Max von Baden.“

Nach dem „Vorwärts“ hat in Weimar eine Aussprache innerhalb des Parteiausschusses der Sozialdemokratischen Partei stattgefunden. Hermann Müller kündigte an, daß der 1. Mai zu einer großen Gedächtnisfeier der Partei ausgearbeitet werden solle. Nach Mitteilung der „Börs. Ztg.“ dürfte der Zusammenritt eines sozialdemokratischen Parteitages auf einige Zeit hinausgeschoben werden wegen der unsicheren Verhältnisse im Osten und Westen. Weiterhin sei zu erwarten, daß Reichspräsident Ebert aus dem Parteivorstand ausscheide. Scheidemann solle im Vorstand bleiben. Für die Zeit des Provisoriums sollen die Geschäfte des Vorstandes von Hermann Müller und Bels geführt werden.

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten hat das Kabinett am Samstag über die Aufgabe der Friedensdelegation beraten. Nach sorgfältiger Prüfung der in Frage kommenden Probleme ist unter allen Anwesenden vollkommene Übereinstimmung betreffend dieser für das deutsche Volk entscheidenden Fragen erzielt worden.

Aus Rußland.

(*) Nach einer Meldung aus Helsingfors ordnete ein Erlass der Sowjetregierung an, daß in ganz Rußland alle Personenzüge mit dem 18. März bis 10. April aufgehoben werden, um alle Bahnlinien für die Lebensmitteltransporte verfügbar zu machen, da das Gespenst der schlimmsten Hungersnot immer drohend vor der Tür steht.

Die Ruhegehälter der Beamten.

Gelegentlich des Rücktritts eines preussischen Staatssekretärs war in der Presse die Frage angeschnitten worden, ob heute jeder Beamter Anspruch auf Ruhegehalt hat, auch wenn er kurze Zeit im Staatsdienst tätig gewesen sei. Nach früheren Bestimmungen war die Gewährung eines Ruhegehalts erst möglich, wenn der auscheidende Beamte eine Dienstzeit von mindestens 10 Jahren hinter sich hatte. Die politische Umwälzung, welche die Revolution mit sich brachte, hat dazu, hierin eine Änderung eintreten zu lassen. Die Verordnung vom 26. Februar 1919 bestimmt, daß unmittelbare Staatsbeamte, die in der Staatsverwaltung nicht mehr beschäftigt werden konnten, weil das von ihnen gebildete Amt infolge einer Umbildung einer Staatsbehörde aufhörte, unter Bewilligung des gesetzlichen Bartegeldes in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden können, auch wenn sie noch keine zehnjährige Dienstzeit hinter sich haben. Ferner sollen einstweilen jederzeit in den Ruhestand versetzt werden können: Staatssekretäre, Ministerialdirektoren, Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Staatsanwaltschaftsbeamte, höhere Polizeibeamte, Landräte, Gerichte und andere diplomatische Agenten. Für alle diese Beamten steht die Verordnung im einzelnen das Bartegeld fest. Auf Grund dieser Verordnung können Staatsbeamte zurzeit mit einem Bartegeld verabschiedet werden, auch wenn sie noch nicht über zehn Jahre Dienstzeit verfügen. Die Höhe des Bartegeldes beträgt während der ersten fünf Jahre das volle Gehalt, später drei Viertel des Ruhegehaltsfähigen Dienstentgelts. Diese Verordnung kann, wenn sich der Verdrach der höheren Beamten unverhältnismäßig steigern sollte, den Etat hart belasten. Infolgedessen ist, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hört, die Verordnung nicht als endgültig aufzufassen. Die jetzt erteilte Verabschiedung zahlreicher Beamten hat die sozialistische Fraktion der Landesversammlung anlaßt, zu beantragen, die Verordnung vom 21. Februar unverzüglich zur Nachprüfung vorzulegen. Die Gültigkeit der Verordnung soll vorläufig außer Kraft gesetzt werden.

Die militärischen Bedingungen.

Der Korrespondent der „Allied Press“ erzählt von sehr gut unterrichteter Seite, daß der Jchnerrat folgende militärische und maritimen Bedingungen, die Deutschland auferlegt werden sollen, endgültig angenommen hat: Die deutsche Armee soll aus höchstens sieben Divisionen Infanterie, und drei Divisionen Kavallerie, zusammen 100 000 Mann, bestehen. Das Offizierskorps darf 4000 Mann nicht übersteigen. In den verschiedenen Kriegsministerien dürfen nicht mehr als 200 Offiziere und ein Zehntel der Zivilbeamten vom Jahre 1913 beschäftigt werden. Die Kriegsschule des Generalstabes und ähnliche Einrichtungen werden abgeschafft. Es wird nur eine Militärschule zur Heranbildung von Offizieren aller Dienstwege gestattet. Veteranenvereine, Turnvereine und andere Organisationen, in denen militärische Übungen abgehalten werden, sind verboten. Alle Festungen innerhalb einer Strecke von 15 Meilen

von dem Rhein werden geschleift, neue Werke dürfen nicht angelegt werden. Die Kavallerie verfügt über 18 000 Karabiner, 36 schwere Maschinengewehre und 36 Feldgeschütze. Schwere Artillerie ist verboten. Munitionsvorräte werden auf das äußerste beschränkt. Die Lage der Munitionsbepotz muß bekanntgegeben werden. Die Alliierten behalten sich das Recht vor, die Munitionsfabriken zu beschränken. Das über die jetzt gefachte Menge hinausgehende Kriegsmaterial muß den Alliierten ausgeliefert werden. Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial mit Einschluß von Stickgasen, Panzerautomobilien und Tanks ist verboten.

Die deutsche Marine darf aus sechs Schlachtschiffen der Deutschland- oder Lothringischen Klasse, sechs leichten Kreuzern, zwölf Zerstörern und zwölf Torpedobooten bestehen. Für Panzerschiffe werden als größter Tonnengehalt 10 000, für leichte Kreuzer 6000 Tonn, für Zerstörer 8000 Tonn, für Torpedoboot 2000 Tonn bestimmt. Schlachtschiffe oder Kreuzer dürfen erst dann ersetzt werden, wenn sie 20 Jahre alt sind, Torpedoboot, wenn sie 15 Jahre alt sind. Das Personal der Marine wird auf 13 000 Mann mit Einschluß von 1500 Offizieren beschränkt. Alle Zerstörer, die abgerüstet werden können, werden Handelsfahrzeuge. Alle Boote müssen ausgerüstet werden. Von neuen U-Booten ist verboten. Die Befestigungen, die die Zugänge zur Ostsee beherrschen, werden geschleift. Die Benutzung für-ferer drahtloser Stationen für militärische, maritime und politische Zwecke ist ohne Zustimmung der Alliierten nicht gestattet. Militärische und maritime Luftfahrzeuge sind nicht gestattet, außer hundert Wasserflugzeugen bis zum 1. Oktober zur Vernichtung von Minen. Flugplätze innerhalb 93 Meilen östlich des Rheins oder 93 Meilen westlich der Ostgrenze oder 91 Meilen von der italienisch-österreichisch-slowakischen Grenze sind nicht gestattet.

Die Lebensmittel-Versorgung.

Lebensmittelzufuhr und Ausstände.

Aus dem Brüsseler Abkommen über die Finanzierung der Lebensmittelversorgung Deutschlands wurde früher bereits mitgeteilt, daß nach den Bedingungen des Verbandes Lebensmittel nur an solche abgegeben werden sollen, die nicht aus eigenem Verschulden arbeitslos geworden sind. Obwohl das schon ziemlich deutlich war, konnte doch noch zweifelhaft erscheinen, ob es bei der Versorgung ausländischer Arbeiter zu halten sei, zumal ja bei Ausständen aus Arbeiterkreisen gewöhnlich geltend gemacht wird, daß die Schuld daran nicht der Arbeiterschaft, sondern den Unternehmern zu falle. Der jetzt vorliegende Wortlaut des Abkommens schließt jedoch in dieser Beziehung jeden Zweifel aus. Mit der ausdrücklichen Begründung, daß die zur Zahlung von Lebensmitteln erforderlichen Ausfuhrer jeder Art zu erhöhen seien, und auch im Interesse der inneren Ordnung Deutschlands haben nämlich die Vertreter des Verbandes ausbedungen, daß kein Teil der von dem Verband kommenden Lebensmittellieferungen an solche Personen verteilt werden soll, die es durch eigen Schuld oder Entschließung unterlassen haben, Arbeit zu erlangen. Danach ist kein Zweifel mehr darüber möglich, daß streikende Arbeiter aus den Lebensmittellieferungen des Verbandes unter keinen Umständen versorgt werden dürfen.

Die Seelenleute.

Eine Seemannsversammlung in Bremen erklärte sich mit 222 gegen 18 Stimmen gegen die Ausfuhr der Lebensmittelschiffe aus Bremen. Bisher haben fünf Lebensmittelschiffe von Hamburg, vollkommen bemannt, anlaufen können, darunter die beiden großen Dampfer für Amerika, Griechenland und die Türkei. In den nächsten Tagen folgen weitere Schiffe.

Allerlei Nachrichten.

München.

Eine gedrängte Übersicht über das Ergebnis der zweitägigen Tagung des Landtags soll in Plakatform öffentlich angeschlagen werden. Der bayerische Bauernbund läßt in seinen Organen erklären, eine Räterepublik würde nicht nur den Untergang des freien Bauernstandes, sondern den des gesamten deutschen Vaterlandes zur Folge haben. Es wird in dieser Beziehung eine förmliche Stellungnahme der Partei angekündigt. Der „Staatszeitung“ wird aus Nürnberg gemeldet, das Generalkommando des 3. Armee-korps umfassende Maßnahmen gegen Aufständische der Spartakisten. Die Burg sei in Verteidigungszustand gesetzt, die Polizei und die Wachen trügen Stahlpanzer. Das Grenkommando aus dem Osten sei nach Nürnberg zurückgezogen worden. — Der ärztliche Kriegsausschuß in München beschloß die allgemeine Einführung des ärztlichen Sonntagsruhe.

Einsjährig-freiwilligen-Verechtigungs.

Im Hinblick auf den Ostertermin besteht vielfach Unklarheit über die weitere Gestaltung des Verechtigungswezens an den höheren Lehreinrichtungen und besonders über den Erwerb der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst. Das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat nun in dieser Frage den folgenden Bescheid erteilt: „Es wird nicht beabsichtigt, zu Ostern schon Änderungen im Verechtigungswezen einzuführen zu lassen. Hinsichtlich der Frage der weiteren Abhaltung der Kommissionsprüfungen behufs Nachweises der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst nach dem 18. April 1919 wird empfohlen, sich an das Kriegsministerium zu wenden. Bis zum 15. April können diese Prüfungen in den höheren Schulen abgelegt werden.“

Aus Holland.

Die Ostseeblockade ist dahin umgeändert worden, daß alle Einschränkungen der Fischerei für die deutschen Fischereifahrzeuge in der Ostsee aufgehoben sind.

Nach der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird die niederländische Zentrale für die Unterbringung deutscher Kinder in Holland im Hinblick auf den Lebensmittelmangel in Deutschland beschließen, die Arbeit auf größtmöglicher Grundlage wieder aufzunehmen. Der holländische Minister des Innern wird ersucht werden, die Bestimmung, wonach monatlich nur 50 Kinder unter 15 Jahren nach den Niederlanden kommen dürfen, abzuändern.

Kaiser Karl.

Zur Vorgeschichte der Erklärung der schweizerischen Regierung, dem früheren Kaiser Karl ein Asyl zu gewähren, teilt das Korrespondenz-Bureau mit, die englische Regierung habe in Edinburg auf eigenen Antrieb einen Offizier untergebracht, der sich von der Behandlung und Sicherheit des Kaisers überzeugen sollte. Aus verschiedenen Vorfällen, namentlich aus jüngsten Zusammenstößen zwischen Wäldern und Genarmen, habe der englische Offizier die Überzeugung gewonnen, daß die Sicherheitsverhältnisse in Edinburg ausweifelhaft seien. Er habe daher bei der schweizerischen Regierung angefragt, ob sie dem Kaiser ein Asyl gewähren wolle. Die schweizerische Regierung erklärte sich hierzu bereit. Andererseits ließ die deutschösterreichische Regierung die in Wien weilenden auswärtigen Kommissionen wissen, daß sie den Aufenthalt des Kaisers in Österreich ohne förmliche Verzichtserklärung für unmöglich und bedenklich halte. Diese Auffassung sei auch schon länger in Edinburg bekannt gewesen, aber eine ausdrückliche Verzichtserklärung des Kaisers sei nicht erfolgt. Die Regierung müsse daher auf gesetzlichem

Wege für die Sicherheit der Republik sorgen und werde der Rationalisierung dieser Verhältnisse Vorklagen unterbreiten. Die Erklärung ist für die nächsten zehn Tage zu erwarten.

Deutschpolnische Grenze.

Das „Agence Havas“ meldet der „Temps“, daß der Ausschuss zur Festsetzung der Grenzen zwischen Preußen und Polen auf Lord Georges Verlangen die Frage abermals geprüft habe, aber zu demselben Ergebnis gekommen sei. Der polnische Staat werde 22 Millionen Einwohner haben, darunter 3 Mill. Deutsche, die meisten davon in dem Gebiete von Marienwerder und Rosenberg (Westpreußen), auf das Lord Georges als Karl von Deutschen bewohnt hingewiesen habe. Es könne aber nicht von Polen getrennt werden, da die Eisenbahnen Warschau-Ofen hindurchführten. Im Besonderen Gebiete würde Preußen den Durchgangsverkehr auf der Weichsel völlig unterbinden.

Die Bergarbeiter Englands.

Die Londoner Bergarbeiterkonferenz hat die Vorfälle der Regierung und die Verichte der drei Kommissionen geprüft. Den Bergleuten soll eine Erhöhung des Lohnes um 10 Prozent markiert werden, wäh-

rend sie bereit sind, die Produktion zu erhöhen. Ferner soll der Streik am Montag mit dem 16. Juli 1919 in Kraft treten. Im Juli 1921 soll, falls es die wirtschaftlichen Verhältnisse erlauben, der Sechstundentag eingeführt werden. Das jetzige private Ausbeutungssystem der Gruben wurde verurteilt. Die Regierung hat zugestanden, daß die Bergarbeiterkommission ihre Arbeiten fortsetzen darf, und daß sie einen Gesetzentwurf über die Verstaatlichung der Gruben am 20. Mai 1919 vorlegen wolle.

Kleine Chronik.

Heimkehr deutscher Truppen. Samstag morgen 7 Uhr lief wegen Sturmes der Dampfer „Palmos“ von der deutschen Levante mit 50 Offizieren und 849 Mannschaften aus Konstantinopel in Rotterdam ein. Der Dampfer sollte nachmittags die Reise nach Hamburg fort. An Bord ist alles wohl.

Die deutschen Kriegsgefangenen. Der „Temps“ meldet: Die Liga der Menschenrechte erhielt auf ihren Antrag an den Ministerpräsidenten in Sachen der deutschen Kriegsgefangenen die Antwort Clemenceaus, daß der Präsident den baldigen Wiederaufbau der von den Deutschen zerstörten Gebiete als Staatsnotwendigkeit erachte, daß er aber gern von einer Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen Abstand nehme, wenn die Verbündeten einen anderen Weg zur Lösung dieser Frage fänden.

Die Tauchboote. Eine neue Gruppe von zehn Tauchbooten, die an die Entente abgeliefert sind, hat Ende voriger Woche den Hamburger Hafen verlassen.

Sobellohn. Die gegen Sobellohn (Madel) eingeleitete Untersuchung soll bisher kein belastendes Material ergeben haben. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Entente Madels noch Deutschland „ordnungsgemäß“ erfolgt.

Der Torf, dessen Vereitung und Verwendung zu Heizzwecken nach einer Äußerung des Tacitus bereits den alten Deutschen bekannt gewesen zu sein scheint, war bisher, da sein Gewicht in ungünstigen Verhältnissen zu seiner Heizkraft steht, auf die Ausnutzung in der Nähe seiner Fundorte angewiesen. Wegen des Kohlenmangels und der hohen Kohlenpreise beginnt er in jüngster Zeit für seine besten Sorten ein wesentlich erweitertes Gebiet zu erobern und dringt bereits nach Mitteldeutschland vor. Die älteste Erwähnung des Torfes unter dem jetzigen Namen, sowie des Torfgewinns findet sich in den Liedern der älteren Edda, und zwar der Ringdula, Strophe 12, Vers 7, wo es von den Söhnen des Thril und der Enir heißt: „Geit gættu, gættu torf“ (Geite hüteten sie, gruben Torf). Den Ursprung des Torfnehmens auf den Moorflächen leitet eine spätere mittelalterliche nordische Quelle, die Orkneyingasaga, Kap. 7, von dem Jart (Ebeling) Enar her, der sich im 9. Jahrhundert n. Chr. die Orkneyinseln unterwarf, wo es an Brennholz mangelte. Da das erwähnte Eddalied aus dem 10. Jahrhundert stammen dürfte, erscheinen beide Angaben wohl vereinbar.

Lokales und Allgemeines.

— Soll ich weiter inserieren? Diese Frage, welche ich fast jeder Inserent in letzter Zeit vorgelegt hat, wird im „Zeitungsvorlag“ folgendermaßen beantwortet: „Gerade in der jetzigen Zeit der, ruhig herausgelagerten Entwertung des Geldes durch die in allerhöchster Nähe drohende Erschöpfung des gesamten Kriegsgewinns schädigt sich der Geschäftsmann, wenn er unternimmt, wie bei Ausbruch des Krieges in voller Verkennung der Lage mit der wohlverordneten Insertion und Empfehlung seines Geschäftes auszuheben. Alle für Inserate ausgegebenen Summen fallen unter Konto Geschäftsumkosten, Speise und Kellame und werden demgemäß vom Kriegsgewinn in Abzug gebracht werden. Jedes Verkleinern dieses Kontos vergrößert demnach den Kriegsgewinn und der Geschäftsmann schneidet sich zugleich ins eigene Fleisch, denn jede jetzt für Inserate und Kellame ausgetragene Mark investiert sich

gerade als Firmenwert und wenn man bedenkt, wie sich bei dem späteren gerochenen Geschäftsgang durch die ausgeübte suggestive Kraft der Kellame beim Werben neuer Verbindungen sehr bemerkbar machen. Gerade jetzt sollte jeder tüchtige Geschäftsmann mehr denn je seinen Namen auf den Markt werfen, und es sich wohl überlegen, ob es nicht richtiger wäre, einen Teil seines Kriegsgewinns in einer Empfehlungs- und Repräsentationsanzeige anzulegen.

— **Reichsgesetzliche Regelung des Ladenschlusses.** Auf seine Eingabe, betreffend die Regelung der Sonntagsruhe und des Ladenschlusses im Handelsgewerbe, erhielt der Zentralverband der Handlungsgehilfen (Bezirk Köln) nachstehende Antwort vom Reichsarbeitsministerium. Am 5. Februar d. J. ist eine Verordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken erlassen, sie tritt am 1. April 1919 in Kraft und ist im Reichsgesetzblatt 1919 Nr. 34, Seite 176, veröffentlicht. Die erforderlichen Ausführungsbestimmungen hierzu werden von den Landeszentralbehörden erlassen. Die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bleiben, soweit sie nicht geändert sind, in Kraft, sie sind aber ausgedehnt auf Geschäftsbetriebe der Versicherungsunternehmer, einschließlich der Vereine zur Versicherung auf Gegenseitigkeit, der Versicherungsagenten und der Sparcassen. Insbesondere finden die Vorschriften der Paragraphen 41a, 45a, 105a, 105c, 105e, 105h, 105i nach wie vor Anwendung. Eine Verordnung über den Ladenschluß für die offenen Verkaufsgeschäfte wird im Demobilisierungsmittel vorbereitet.

Eingekandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Auf das Eingekandt in Nr. 35 dieser Zeitung wollten wir eigentlich nicht näher eingehen, vielmehr es den richtig Denkenden überlassen, sich ein klares Urteil zu bilden. Da jedoch die Eingekander beabsichtigen, durch allerlei unwahre Behauptungen die Einwohner zu beeinflussen und aufzuheben, sind wir genötigt Stellung zu nehmen. Was die Hausbesitzer betrifft, welche nicht mit der Steigerung einverstanden sind, so sind dem Verein solche nicht bekannt. Es kann sich also höchstens um den Herrn Kollegen des Eingekanders handeln, welcher nicht mehr Mitglied unseres Vereins ist; auch hat derselbe keine Unterstützung unserer Seite zu erwarten, da er mit seinen 2 Mietern Preise vereinbart hat, welche einer Aufbesserung nicht mehr bedürfen.

Betrachtet man die Mietssteigerung der Vierstadt, so Hausbesitzer vom wahren Standpunkt aus, so ist dieselbe eigentlich gering zu nennen. Wenn es dem Herrn Eingekander gelingen sollte, aus einem Hausbesitzer namhaft zu machen, dessen Haus sich trotz der Mietssteigerung überentwertet sollte, so sind wir gerne bereit, die unberechtigten Mietspreise wieder abzubauen. Warum die vielen Hausgrundstücke in letzter Zeit umgesetzt wurden, darauf gibt es nur eine Antwort sämtlicher Verkäufer: „Unrentabilität“. — Nimmt man die umliegenden Dörfer der Stadt Wiesbaden, so sind die Baukosten durch günstige Bodenbeschaffenheit und Transportmöglichkeiten gegen die hier bedeutend ermäßigten, so hat man hierorts keinen Anlaß über Mietssteigerung sich zu beklagen. Man ist halt hier in Vierstadt gewöhnt, daß der Hausbesitzer trotz Mühe und Arbeit den doppelten Mietpreis zahlt als der Mieter. Diesem Unbel abzuheben, ist Pflicht der vereinigten Hausbesitzer. Inbezug auf Reparaturen der Wohnung sei hier bemerkt, daß nicht jeder Mieter wie der Herr Eingekander des Eingekanders seinen Gütern im Zimmer hat, denn hierzu gehört eine eigenartige Natur. Es wäre vielleicht das Beste, wenn der Herr Eingekander bei einem demnächstigen Wohnungswechsel seinen Aufenthalt in Ruffisch-Polen nehmen würde. Es bestehen hier inbezug auf Reparaturen der Wohnung irrtümliche Ansichten. Wenn die Wohnung in gutem wohnlichen Zustand dem Mieter übergeben worden ist, so ist dieselbe im selben Zustande zu verlassen. Der Mieter zahlt seine Miete nur für Benutz-

Rote Rosen.

Roman von G. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

„Josta trocknete hastig die Tränen. Es ist nichts, Gerlinde, achte nicht auf die dummen Tränen. Ich — ich habe ein wenig Kopfschmerz.“ stammelte sie. Gräfin Gerlinde schüttelte sanft und vorwurfsvoll den Kopf, sagte Josta unters Kinn und hob ihr verweintes Antlitz zu sich empor.

„Und das nennst du Freundschaft und Vertrauen. Josta? Willst du mir nicht lieber ehrlich sagen, was dich drückt? Vielleicht kann ich dir helfen?“

Josta schüttelte energisch den Kopf und sprang, den lähmenden Bann abschüttelnd, der sich mit Gerlinde's Erregung über sie gelegt hatte, empor. Sie ergriß ihr Tagebuch und legte es in ein Schreibtischfach, das sie abschloß, den Schlüssel darauf zu sich nehmend.

„O, du führst ein Tagebuch, kleine Frau!“ sagte Gräfin Gerlinde lächelnd. Und sie schalt sich innerlich eine Stämperin, weil sie sich nicht klugerweise zu diesem Schreibtisch einen Doppelschloß hatte arbeiten lassen, ehe sie den Schlüssel und das Möbel an Josta abtrat. Dann hätte sie bequem Jostas Geheimnisse ausgrübeln können.

„A war rot geworden.“

„O — es ist nur eine alte Gewohnheit aus meinen Jugendtagen,“ sagte sie, sich zu einem leichten Ton zwingend.

Die Gräfin nickte lächelnd.

„Ja, ja — das tun wir ja alle, wenn wir jung sind und solange wir etwas erleben möchten. Wenn man dann wirklich etwas erlebt hat, hört man auf, es dem Tagebuche anzuvertrauen.“

Josta nickte lebhaft.

„Natürlich, es ist nur eine Kinderei. Wichtiges schreibt man nicht auf.“

„Nein, nein. Aber trotzdem — vor fremden Augen möchte man auch das um jeden Preis hüten. Und wenn du dein Tagebuch ganz sicher verbergen willst, dann ich dir ein Versteck zeigen. Du weißt wahr-

scheinlich noch nicht, daß dieser Schreibtisch ein Geheimfach hat, denn nur ich habe das von meinem verstorbenen Gatten erfahren, und ich habe es niemand mitgeteilt. Sieh, wenn du auf den Kelsch dieser Rosette drückst und ihn nach rechts schielst, — so — sieh her — dann springt das Fach auf. Darin kannst du dein Tagebuch verwahren, da ist es sicher.“

So sagte Gräfin Gerlinde und zeigte Josta, wie sie das Fach öffnen und schließen konnte.

Diese neigte dankend das Haupt.

„Ich will es mir merken, Gerlinde, und das Fach gelegentlich benutzen,“ antwortete sie. „Aber bitte nimm doch Plog. Du bist heute schon so früh auf der Bege.“

„Ja, meine Joste hat sich für heute Urlaub erbeten, um in der Garnison eine Hochzeit mitzumachen. Da habe ich mich zeitiger als sonst anfeiden lassen müssen und wußte nun nichts Besseres zu tun, als dich aufzusuchen. Aber das ist ja so unwichtig. Viel wichtiger sind mir dein trauriges Gesicht und deine verweinten Augen. Willst du mir deinen Kummer nicht anvertrauen, liebe Josta?“

Die junge Frau zog die Stirn wie im Schmerz zusammen. Es war ihr über alle Maßen peinlich, daß Gerlinde ihren Schmerz und ihre Tränen belauscht hatte. Diskreter hätte sie es gefunden, wenn diese sich still wieder entfernt hätte, ohne sie zu fragen. Josta hatte wieder einmal ihrem Tagebuch ihre Sehnsucht nach Rainers Liebe anvertraut, nachdem dieser mit Heilmann fortgeritten war, und da hatte sie der Kummer übermannt, der Kummer, daß sie Rainer nichts sein konnte als eine angetraute Frau.

„Ich habe wirklich keinen Kummer, Gerlinde. Man ist nur manchmal ein wenig verstimmt. Vielleicht hatte ich ein wenig Heimweh nach Papa. Ueberhaupt, wenn der Himmel so trübe ist und die Sonne nicht scheint, bin ich immer leicht verstimmt.“

Gräfin Gerlinde schüttelte langsam den Kopf.

„Warum bist du nicht offen zu mir, Josta? Du könntest es ruhig sein — denn ich kenne deinen Kummer!“

Josta erschrad und wurde dunkelrot. Ihre Augen sahen ängstlich und unruhig zur Gräfin hinüber.

„Nein, nein! Wie solltest du — ach — bitte, laß mich!“

„So solltest du nicht sprechen, Josta. Aber ich will dir helfen, dir das Herz zu erleichtern, ich will dir sagen, daß ich weiß, warum du traurig bist!“

„Gerlinde!“ rief Josta, um ihr Geheimnis zitternd, entsetzt aus.

Die Gräfin ließ sich jedoch nicht aufhalten.

„Ja, Josta, ich weiß, daß du so unglücklich bist, weil du Rainer nicht lieben kannst, nicht so, wie eine Frau ihren Mann.“

„Nein,“ sagte sie weich, wie in Mitleid ausge-

Josta hatte das Gesicht geschlagen, um es in heißer Scham zu bergen. Rittend hatte sie die Enthüllung ihres Geheimnisses erwartet. Aber nun hörte sie, daß Gerlinde auf falscher Fährte war.

„Gottlob! Gottlob! Ich wäre vor Scham gestorben, wenn sie meine Liebe erraten hätte.“ dachte sie, ohne die Hände von ihrem Antlitz zu nehmen. So blickte sie eine Weile reglos mit verhälltem Antlitz hin. Besser, viel besser, Gerlinde glaubte das, was sie ausgesprochen hatte, als die Wahrheit. Josta war entschlossen, ihr Geheimnis noch ängstlicher als zuvor zu hüten. Sie machte sich kein Gewissen daraus, Gerlinde zu täuschen.

Als sie nach einer Weile die Hände sinken ließ, war sie blaß und ruhig.

„Nun — und wenn es so wäre, wie du sagst, wozu davon sprechen?“ sagte sie leise.

Gräfin Gerlinde neigte sich vor und sagte ihre Hand.

„Doch, laß uns davon sprechen, Josta! Ich möchte dich beruhigen. Du brauchst dir darum keinen Vorwurf zu machen. Glaubst du, daß du Rainer mehr schuldig bleibst, als er dir?“

„Was meinst du, Gerlinde?“

„Ich will dich beruhigen; wir Frauen müssen zusammenhalten, und ich habe dich lieb und will nicht, daß du dich nutzlos quälst. Rainer liebt dich so wenig wie du ihn. Oder weißt du es schon, daß sein Herz seit Jahren einer anderen Frau gehört?“

(Fortsetzung folgt.)

ung der Wohnung und der Vermieter ist keineswegs verpflichtet, die abgenutzten Räume während der Mietzeit auf seine Kosten zu erneuern. — Zu der Aufklärung, welche der Einkäufer den Mietern zu Vierstadt geben zu müssen glaubt, bemerken wir, daß es ratsam wäre, wenn der betreffende Herr sich vorerst selbst informieren würde. Die Mietschutzordnung vom 26. Juli 1917, welche anscheinend gemeint ist, hat der Einkäufer wohl nicht zu Gesicht bekommen. Hiernach dürfen, auch wenn die Miete pünktlich gezahlt ist, Steigerungen stattfinden, wenn dieselben begründet oder gerechtfertigt sind; das ganze Eingekaufte ist mehr eine Wohlmache, womit die beiden Herren Einkäufer ihren einmal verfahrenen Karren nicht ins rechte Gleis bringen werden. — Inbezug auf Nichtbefriedigung des Punktes „Mietserhöhung“ in dem Bericht über den Verlauf der Mitgliederversammlung sind wir der Öffentlichkeit keine Rechenschaft schuldig; der Herr Einkäufer und sein Kollege Hausbesitzer sind mit ihren verfahrenen politischen Ansichten ja auch nicht immer in die Öffentlichkeit getreten. — Der Haus- u. Grundbesitzerverein beschäftigte sich am 29. 12. 17 mit der Errichtung eines Einigungsamts. Der Verein wählte einen Vermieter und Stellvertreter und schlug dem Gemeinderat einen Mieter und dessen Stellvertreter vor. Der Schriftführer machte dem Gemeinderat hiervon unverzüglich Kenntnis. Leider ist ein Einigungsamt hier nicht zustande gekommen. Woran es scheiterte entzieht sich unserer Kenntnis. — Sowohl der Herr Einkäufer als der Mieter auffordert, ihre Beschwerden an geeigneter Stelle vorzubringen, so bitten wir auch unsere Mitglieder bei etwaigen Differenzen sich sofort an den Vorstand wenden zu wollen. — Auch ist der Vorstand bereit, etwaige Parteien, die sich aus der Steigerung ergeben sollten unparteiisch zu prüfen und zu erledigen. Im übrigen ist die Angelegenheit für uns erledigt. Mitglieder des Haus- und Grundbesitzervereins.

In der letzten Wiesbadener Stadt-Versammlung wurde dem Antrag der Süddeutschen, den 15 Pfg.-Tarif einzuführen, zugestimmt. Ein altes Sprichwort sagt: Wer nehmen will der gebe. Aber die Süddeutsche scheint vom radikalsten Flügel des Stammes „Nimm“ zu sein. Denn je größer der Profit, desto größer die Freude. Aber um die Innehaltung ihres Vertrages kümmert sich die Süddeutsche keinen Pfifferling. Bei der starken Stromeinschränkung im Dezember wurde die Endstelle der Elektrischen an die Post verlegt. Damals nahm man es kühlischweigend hin, obwohl von einer Stromersparnis kaum eine Rede sein kann. Aber die Süddeutsche scheint die Einführung zu behalten zu wollen. Es kostet ja ein und dasselbe Geld für die Fahrgäste und mit denen kann man ja schalten und walten wie man beliebt, wenigstens nach dem Verhalten der Süddeutschen zu urteilen. Wenn ein Extraprofit zu machen wäre, dann bräuh man nicht zu bitten. — Zwischen der Süddeutschen und süd-östlichen Linie von Wiesbaden, der Koppensheim und Jagstadt, die Haltestelle an der Gule unbedingt nötig. Dann könnten die Fahrgäste wohl auch noch verlangen, daß der Fahrplan genau eingehalten wird und die Wagen an Schillerplatz nicht 4 Minuten zu früh abfahren, wie es z. B. heute Mittag der Fall war. Ein großer Teil Fahrgäste konnte dadurch nicht mitkommen, da es Mittags auf die Minute ankommt, weil die Geschäfte um 12 Uhr schließen. Hier sollte der Magistrat von Wiesbaden unbedingt nach dem Rechten sehen. Oder soll die Bevölkerung, die ohnehin aufgebracht genug ist, immer noch mehr verbittert werden? Unter dem Schutze der Besatzung glauben sich die Herren eben alles leisten zu können. Aber... bei Philipp sehen wir uns wieder. Name.

Bekanntmachungen.

Verordnung über den Postverkehr in den Rheinischen Gebieten.

Der Marschall, Oberbefehlshaber der Alliierten Armee in Frankreich:

Art. 1) — Der geschäftliche und industrielle Briefverkehr sowie die Sendungen von Katalogen, Tarifen, laufenden Preisen und Mustern, sind in jeder Hinsicht erlaubt, unter der Bedingung, daß sie durch Postüberwachungsstellen geprüft werden:
a) Im Innern der besetzten rheinischen Gebiete und zwar sowohl zwischen den verschiedenen besetzten Zonen als im Innern einer Zone.
b) Zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den alliierten Ländern.
c) Zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den neutralen Ländern.
d) Zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den feindlichen Ländern.

Art. 2) — Der private Briefverkehr ist in jeder Hinsicht gestattet unter denselben Prüfungsbedingungen wie im Art. 1):
a) Durch Briefe und Postkarten, im Innern der besetzten rheinischen Gebiete, sowohl zwischen den verschiedenen besetzten Zonen als im Innern einer Zone.
b) Durch Postkarten und nur im Falle ernster Privatangelegenheiten, durch Briefe zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den alliierten Ländern, zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den neutralen Ländern; zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den feindlichen Ländern.

Art. 3) — Der behördliche Briefverkehr ist in jeder Hinsicht gestattet: zwischen dem besetzten rheinischen Gebieten und den alliierten Ländern; zwischen dem besetzten rheinischen Gebieten und den neutralen Ländern; zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den feindlichen Ländern.

Art. 4) — Der Verkehr mit Zeitungen und Zeitschriften:
a) Ist im Innern der besetzten Gebiete und zwischen oder besetzten rheinischen Gebieten und den feindlichen oder neutralen Ländern unter der Autorität der Oberbefehlshaber der Besatzungsmächte.

Art. 5) — Die Übertretungen der Vorschriften dieser Ver-

ordnung werden den Militär-Polizeigerichten vorgelegt, welche eine Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten und eine Geldstrafe von 5000 Francs verhängen können.
Vorliegende Verordnung, tritt am 20. März 1919 in Kraft.
P. Administrateur militaire du Cercle de Wiesbaden (Campagne).

Gemeindevertreterversammlung.

Zu der von mir auf **Mittwoch, 27. März cr., nachmittags 8 Uhr** hier im Rathause zu Vierstadt anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hierzu ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweise darauf, daß die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Feststellung des Haushaltsvoranschlags der Gemeinde Vierstadt für das Rechnungsjahr 1919.
2. Beschlussfassung über die Verteilung des Steuerbedarfs an direkten Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1919.
3. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Gemeindefinanzrechnung von 1918.
4. Genehmigung des Nachtrags zum Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Wiesbaden und der Gemeinde Vierstadt vom 26. März bis 30. Mai 1914 über Ein- und Ausbau von Gasrohrleitungen.
5. Genehmigung der bisher in den Distrikten Rassel, Rindchen, Kallborn, W. Alborn Nr. 9 und 10 stattgefundenen Holzversteigerungen.
6. Antrag des Herrn Emil Dickhäuser um Ausbau bezw. Pflasterbarmachung der unteren Barststraße.
7. Anrechnung von 2 weiteren Dienstjahren des Gemeindefeldsekreterers Kremer sowie Beschlussfassung über dessen nunmehrige endgültige pensionsberechtigte Anstellung.
8. Gesuch der hies. Lehrpersonen um Bewilligung von Ortszulagen.

Vierstadt, den 25. März 1919.

Der Bürgermeister. Hofmann.

Die Ausnahme der schulpflichtigen Kinder sind am 1. April d. Js. vorm. 10 Uhr in der neuen Schule an der Adlersstr. statt.

Schulpflichtig sind die Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 30. Sept. 1913 geb. sind.
Die Auswärtig geb. Kinder haben außer dem Impfschein den Geburtschein und die ev. Kinder den Impfschein mitzubringen.

Vierstadt, den 25. März 1919.

Hofmann, Bürgermeister.

Lebensmittel-Verteilung.

a) Verteilungsgeware:

- 40 Gramm Butter auf Folie 26 der Feinkarte zum 1. Stück Handläse Preise von 90 Pfg. pro Kiste.
100 Gramm Graupen auf Folie 15 der Lebensmittel-100 „ Gerstemehl Karten zum Preise von zusammen 25 Pfg. pro Kiste.
1 Ei auf Folie 11 der Feinkarte zum Preise von 62 Pfg. Fleisch und Wurst nach besonderer Bekanntmachung durch Anschlag.
3 Pakete Reis zum Preise von 37 Pfg. pro Paket an Kinder bis zum Alter von 6 Jahren, schwangere Frauen in den letzten 8 Monaten vor der Entbindung und vollmündelbedürftige Kranke mit entsprechender ärztlicher Bescheinigung.

b) Verteilungszeit:

für alle Waren in den Kundengeschäften an die Haushaltungen

A bis K am Donnerstag d. Woche

L bis Z am Freitag

Für Fleisch und Wurst an die Haushaltungen mit den Brotkarten Nr.

1—400	7—8 Uhr
401—800	8—9 „
801—1200	9—10 „
1201—1500	10—11 „
1501— aus	11—12 „

Für die Reis im unteren Rathausaal am Mittwoch, den 26. 3. für die Anwohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben:

A—L von 8—10 M—Z von 10—12 Uhr vorm.
Das Geld für die Reis (M. 1.11 pro Person) ist abgezählt mitzubringen.

d) Mitteilungen:

Die Versorgung der Zugänge erfolgt für diese Verteilung im Geschäft Nr. 17 (Karl Stahl, Rathausstraße) jedoch nur für solche Kartenfolgen der Lebensmittelkarten in denen ausdrücklich „Zugang“ vermerkt ist und die gleiche Anzahl Feinkarten. Die übrigen Karten gelten nur in den Geschäften derer Nummer die Karte in der linken oberen Ecke trägt. Die besondere Zuteilung der Kranktenlebensmittel erfolgt nur in der Verteilungsstelle Lehmann, Wiesbadenerstraße 4. Der angegebene Zeitpunkt der Verteilung ist genau einzuhalten. Verkäufer, welche Kunden außerhalb der Reihenfolge bedienen, wird der Verkauf auf mindestens 4 Wochen entzogen. Versorgungsberechtigte können vom Bezug der Waren ausgeschlossen werden. Tüten, Einwickelpapier oder Teller sind mitzubringen, besonders auch Wechselgeld. In den Fleischereien sind alle Brotarten vorzuliegen. — Selbstversorger von Fleisch (Hauschlachtungen), Geflügel (Wahlartenbesitzer) und Fett (Landwirte, Milchbändler und Ziegenhalter) sind vom Bezug von Fleisch, Lebensmitteln und Fett ausgeschlossen und haben soweit dies nicht geschehen ist, die entsprechenden Karten sofort zurückzugeben. Unberechtigte Benutzung wird strafrechtlich verfolgt.

In der Kohlenhandlung Otto Ermeier gelangen auf 18 (für besondere Verwendung) der Brennstoffkarte 18.

1—300 2 Zentner Breits zu Preise von 3.60 Mt. pro Zentner zur Verteilung. Folge 12 der Brennstoffkarte wird für ungültig erklärt. Dasselbe sind auch Brennstoffkarten in jedem Quantum zum Preise von 2.40 p. Ztr. zu haben.
Vierstadt, 25. März 1919.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Dozenten Wohnungsgeber, welche im Dezember, Januar und Februar französische Truppen in Quartier hatten, haben dieses unter Beilegung etwa in ihrem Besitz befindlicher Quartiergelder bis spätestens zum 28. März cr. schriftlich dem Bürgermeisteramt zu melden. Spätere Anmeldung werden bei Auszahlung der Quartiergelder nicht berücksichtigt.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Der Bezug von Büchern und Drucksachen aller Art aus dem unbefestigten Deutschland kann nur bewerkstelligt werden, wenn die Sendungen an den Bürgermeister des Bestimmungsortes gehen. Die Sendungen müssen die genaue Adresse des Bestellers tragen.

Bei Ankunft solcher Sendungen wird der Bürgermeister der unterzeichneten Behörde unverzüglich Meldung erstatten. Die Sendungen werden dem Besteller erst nach Prüfung durch die unterzeichnete Behörde zurückgegeben.

Nach einer vom Oberkommandierenden der alliierten Armeen erlassenen Verordnung werden gegen obige Bekanntmachung Zuwiderhandelnde vor ein Kriegsgericht gestellt und können mit Gefängnisstrafe bis zu 6 (sechs) Monaten und 5000 Mt. (fünftausend Mt.) Geldstrafe bestraft werden.

Le Administrateur militaire du Cercle de Wiesbaden (Campagne).
Le Lt. — Colonel Fabre.

Trauerhüte Trauerschleier Trauerflöre

größte Auswahl billigste Preise

Modehaus Ullmann

Wiesbaden, Kirchgasse 21 Telefon 2972.

Stearin-Kerzen

prima Qualität Stück 1 — Mt.

F. Zimmermann, Wiesbaden,
Kirchgasse 29.

Möbel-Angebot.

— 3 billige Tage. —

Samstag, Montag, Dienstag.

1 Kompl. Schlafzimmerschrank aus 1 M. mit 12 Schrankgraben, 1 M. mit 12 Schrankgraben und 1 M. mit 12 Schrankgraben, auch Plüsch und Kissen. 1 Schrank, 1 M. mit 12 Schrankgraben mit Spiegel ein Nachtschrank 2 Stühle Preis 1200 Mark. sowie 1- und 2-tür. Kleiderschränke, Waschkommode, mit und ohne Spiegel auch einfache Waschtische und Nachtschreie, ein Antiker Schreibtisch Nr. 350 Mt., ein Sekretär hoch in Nr. 450 Mt. Vertikos Nr. 175, 200, 275 300 Mt. Ein kleiner Büffett Nr. 125 Mt. 1 Spiegelschrank Rußbaum poliert Preis 450 Mt. Kommoden von 40 Mt. an, ar. Bücherschränke 325 Mt. 2 schöne Küchen-Einrichtungen Preis 250, 350 Mt., auch einzelne Betten lackiert und poliert. sowie einzelne Rohrbarmatzen und Seidenmatr. sehr billig r Preis, auch Decken Plüsch und Kissen, u. und Küchenschüssel und Zimmerstühle. Tische von 15 Mt. an. 20 große Blatt Gardinen ein Einolman-Lippich Blumenmuster 250mal370 Nr. 220 Mt. Silberne Herrenuhr 30, 45 Mt. ein Hufeisenschrank 3 Brillanten und 4 Rubin 100 Mt. 1. Prachtvolles Dilemmale Nr. 250 Mt. und Prachtvolle Kupferstiche von 30—500 Mt.

Jeder Käufer erhält 10 % Rabatt.

Müller's Gelegenheitskäufe

Wiesbaden, Wagemannstr. 13, (Baden) früh. M. Hergert

Betten und Möbel

jeder Art stets billig,

Schreinerei Klapper, Wiesbaden,
Friedrichstraße 55.

Ludwigs Gelegenheits-Kaufhaus

Wiesbaden, 6 Mauritiusstrasse 6.

Stets Gelegenheitskäufe in

Herren-Kleidern u. -Schuhen usw.

Bei Vorzeigen dieser Annonce 10 Prozent Rabatt.

Beachten Sie unsere Inserate!

Diese Woche kommen zum Verkauf
50000 Pfund
Auslands-Pferdefleisch

S. Barmann, Witwe,
Erbenheim

und Verkaufsstelle Wiesbaden, Adolfsstraße.

Vorsicht! Keinen Hut
wegwerfen. Jede alte Form wird
nach der neuesten Mode
umgepresst und umgearbeitet.

Alte Zutaten werden verarbeitet.

Bertha Gerhard, Wiesbaden,
6 Blücherstraße 6. Haltestelle der Elektrischen
Bierstadt-Dotzheim.



Umarbeiten und Umformen
von

Damen- und Kinder-Hüten
allerjüngstens und billigst.

Große Auswahl in Formen und allen Zutaten.

W. Schulz, Wiesbaden,
Wellritzstraße 2, Laden.



Garten- und
Feldgeräte
Drahtgeflechte
Eisenbraht
W. Frorath
Nachf.

Wiesbaden
24 Kirchgasse 24.

Konfirmation Kommunion

Neu eröffnet!

Photographisches Atelier
R. Oeckinghaus

Wiesbaden, Friedrichstr. 46
Haltestelle der Linie 7, Ecke Kirchgasse.

— Moderne Photoskizzen. —

Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Postkarten und Familien-Aufnahmen, auf Wunsch
auch ausser dem Hause.

Damen-Hüte

Bringen Sie schon jetzt Ihre vorjährigen Hüte zum
Umpressen

je früher desto besser.

Auch nicht bei mir gekaufte Hüte
werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet.
Lieferung schon in einigen Tagen.

— Spezialität: Trauerhüte, Trauerschleier. —

Modehaus

Ullmann

nur Kirchgasse 21 WIESBADEN Tel. 2972

Frisch eingetroffen:

Schmierseife

Waschmittel, Seifenpulver
markenfrei „Burnus“,
wäscht Wäsche wunderbar.
Gleichhülle, Schlortalt,
Ungaria-Stärke, Essig,
Essenz, Röhrenzündhölzer u.

Drogerie

Arthur Lehmann,

Bierstadt, —

Wiesbadenerstraße 4, Ecke

gegenüber der Post.

Grube Wißt

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

1 Zimmer u. Küche

zu vermieten.

Erbenheimerstraße 33.

Eine eiserne, einschläfrige

Bettstelle

mit Matratze und ein Klei-

bergestell zu verkaufen.

Wilhelmstraße 19.

Eine noch gut erhaltene

Waschmaschine

zu verkaufen.

Talstraße 2.

Echtes staubfreies

Fußbodenöl

(wachsartig)

pro Liter 6 Mk.

Drogerie

Arthur Lehmann,

Bierstadt, —

Wiesbadenerstraße 4,

Ecke Adlerstr.

Telefon 6237

Reparaturen

an

Uhren und

Schmuck

in eigener Werkstatt schnell

sauber und gut

Bok, Wiesbaden

Kirchgasse 70.

Reines Benzin

alle Farben, Lacke,

Pinself zu haben in der

Drogerie

Arthur Lehmann,

Bierstadt, —

Wiesbadenerstraße 4, Ecke

gegenüber der Post.

Telefon 3267.

Reklame

bringt

Gewinn!

Büscherschrank

eichen, weiß lack. Küchen-

Einrichtung, große 3türige

Schlafzimmer, ausb. pol.

Vertika, Mahagonie-Wasch-

toilette sehr preisw. vert.

Möbellager

Wiesbaden, Bärenstraße 4.

Toilette-

Seifen

wie:

Vanolin-

Lilienmilch-

Peru-Seife.

Kernseife à 3.— Mk.,

echte Kaffeerseife à 3.— Mk.

empfiehlt

Drogerie

Arthur Lehmann

Bierstadt, Wiesbadener-

straße 4, Ecke Adlerstraße

Telefon 3267.

Gummi-

Band, Gummi-Hosenträger,

Strümpfe, Handschuhe,

Seidenbänder usw. bill.

Carl J. Lang

Abteilung Kurzwaren,

Wiesbaden, Bleichstraße 35

Ecke Walramstraße.

Reines Benzin, Gips

R. A. Seife

und Seifenpulver

— Reine Kernseife —

empfiehlt

Drogerie Brosinsky

Wiesbaden

Bahnhofstr. 12. Tel. 4944.

Waffeleisen Karbid

Karbid-Lampen

eigenes Fabrikat, empfiehlt

Krause, Wiesbaden,

Wellritzstraße 10.

Umpressen und

Garnieren

— aller Damenhüte —

schnell und billig

Berta Spielmann,

Wiesbaden, Wellritzstr. 1

Tapetenhaus

Karl Zimmermann

Marktstrasse 12 Wiesbaden Telephon 2256.

Reiche Auswahl in neuen Mustern.

Verteilhafter Einkauf für Haus- und Hotelbesitzer

Samen- und Vogelfutter-
Haus Wiesbaden

Hochkommender Deutscher Ewiger Klee
eingetroffen.

13 Wellritzstrasse 13.

Carl Bender

Uhrmacher

Wiesbaden, Michelsberg 23, I., Ecke Schwalbacher Str.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

— Passende Konfirmations-Geschenke. —

— **Schmuckfachen** —

Pfandscheine, Brillanten, Besecke, Leuchter, Aufzüge,

— **Bahngebisse** —

Brennstifte, Reinplatin, goldene und silberne Taschenuhren, auch zerbrochene kauft zu hohen Preisen

Jul. Rosenfeld,

Wiesbaden, Wagemannstr. 15 Telephon 3964.

Pfandscheine von Frankfurt, Mainz u. Wiesbaden.

Zur Konfirmation

empfehlen wir schöne Naturweine:

17er Bodenheimer Fl. Mk. 6.25

17er Winkler Fl. Mk. 6.75

17er Niedersaulheimer Fl. Mk. 7.50

17er Rüdesheimer Fl. Mk. 8.—

Ohne Steuer u. Glas. Versand nach auswärts.

Hubert Schütz & Co., Weinhandel

WIESBADEN Blücherstraße 25. Tel. 6331.

HEINRICH BRODT SOEHNE, Wiesbaden

Oranienstrasse 24 — Telefon 6576

Elektr. landw. Einrichtungen

Neu-Anlagen und Erweiterungen für Lichtanlagen. Einrich-

ten und Lieferungen von elekt. Drehstrommotoren, Säge-

maschinen, Jauchepumpen und andere Maschinen.

— Transmissionen. —

Elektromotoren

Dynamos

Ventilatoren

Pumpen

Transmissionen

für landwirtschaftliche u.

gewerbliche Anlagen.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft,

(Inh. Heinrich Müller)

Fernspr. 623 u. 941 Wiesbaden, Helenenstr. 26.

Sie sparen

wenn Sie schon jetzt kommen
mit sämtlichem Vorrat von
Zutaten und getragenen
Sommerformen aller Art zwecks
Umnähen, Umpressen und Neu-
garnieren auf modernste Hüte
nach den neuesten Modellen

Heinrich Fried

Spezialhaus für Damen und Kinderhüte

Wiesbaden, Kirchgasse 50/52.



Große Auswahl
zu soliden Preisen in Übergangshüten
jeder Art, Hütförmern in allen Qualitäten,
modernen Reise-, Lado- und Landhüten,
Trauerhüte und Trauerschleier.

Institut Lindes

heilt jedes Haarleiden und stellt auch den schlimmsten Haarausfall
nach Methode des weltberühmten Prof. Hantschel, Wien, unter
Garantie sofort ein.

Absolut streng wissenschaftlich med. eingerichtet auch zur
Schönheitspflege mit den neuesten Apparaten. — Bestrahlung mit
künstl. Höhensonnen. Alleinvertr. dieser Methode für Deutschland.
Dankschreiben vorhanden.

Entfernung von Warzen, Muttermalen,

Leberflecken usw. absolut schmerzlos.

Erstklassige Haar- u. Schönheitspflege.

Institut Lindes

Wiesbaden, Rheinstrasse 115, an der Ringkirche.